

Vorwort

Autor(en): **Günter, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal**

Band (Jahr): **31 (2002)**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

1992 kamen acht Schulhefte nach Otelfingen zurück, worin Jacob Schlatter-Meier (im Dorf «Woibel-Schang» genannt), geboren 1853, gestorben 1935, seine Lebensgeschichte aufgezeichnet hatte. Zusammen mit anderen Schriftstücken und Bildern, waren diese Dokumente durch Jacob Schlatters Enkeltochter Berty Thiem-Hoyerermann über viele Jahre aufbewahrt worden. Die Mutter von Frau Thiem war Bertha Hoyerermann-Schlatter, die 1886 als fünftes Kind und erste Tochter des Verfassers geboren wurde und sich nach Bern verheiratet hatte.

Die Hefte, in altdeutscher Schrift geschrieben, enthüllen ein Leben, das geprägt war von harter Arbeit, aber auch von einer bescheidenen und zufriedenen Lebensart. Jacob Schlatter brachte es zu Wohlstand und Ansehen, und aus seinen Aufzeichnungen ist ein intensives Bedürfnis nach Harmonie und Frieden in der Familie zu spüren. Er ging mit offenen Augen durch das Leben und konnte sich auch später noch detailgetreu an wichtige Ereignisse erinnern. Man ist deshalb versucht anzunehmen, dass die Lebensgeschichte auf Tagebuchnotizen basiert. Jacob Schlatters Aufzeichnungen wurden weitgehend unverändert übernommen, um den persönlichen Schreibstil des Verfassers zu erhalten.

Die Erinnerungen an den Menschen Jacob Schlatter sind in Otelfingen verblasst, und seine Nachkommen sind aus dem Dorf weggezogen oder verstorben. Geblieben sind aber Häuser, die er gebaut und bewohnt und Orte und Ereignisse, die er exakt beschrieben hat. Heute noch bestehen Einrichtungen wie die EGO Elektrizitätsgenossenschaft Otelfingen, die er mitbegründete. In der Anfangszeit war er dort verantwortlich für das Ein- und Ausschalten der Strassenbeleuchtung, wobei sich der Schalter in seinem Haus direkt neben seinem Bett befand. Es wird immer noch erzählt, dass man damals die Schlafgewohnheiten des Ehepaars Schlatter-Meier an den Strassenlampen ablesen konnte!

Es ist erfreulich, dass dieses Zeugnis aus früherer Zeit mit wichtigen und interessanten Details zur Dorfgeschichte von Otelfingen der Nachwelt erhalten blieb und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden kann. Der Dank gebührt auch den Nachkommen der Familie Jacob Schlatter-Meier (insbesondere Frau Erika Hauri, Zürich), die das gesamte Dokumentationsmaterial dem Gemeindearchiv Otelfingen übergeben haben.

Otelfingen, im Herbst 2001

Hans Günter